

Anhang I.

Bericht der Thüringer Chronik über den Fall von Burg-Scheidungen.¹⁾

Von dem streite konigk Diterichs unde der Doryngen.

Mit sogethaner botschaft reit der bothe zu konigk Diteriche an den Reyn unde saite om seynes swagers antwort. Do konigk Diterich die unweifsliche antworte seynes swagirs Yrmenfredis vornomen hatte, do wart her gar unmutigk unde bargk doch seynen zorn unde sprach „Iso muosen wir zu unrsers herren konig Yrmenfredis dynste komen Iso wir aller erst mogen: die weile das wir nicht frey vor om geseyn mogen, das wir doch vonn seynen gnaden also eigen vor om geleben.“ unde sampnete do an dem Reyne eyn groses heer unde zoch yn Doryngen. Konigk Yrmenfridt der erfur das unde besante alle seyne manschaft unde beite (wartete) seyn bei Rönebergk. unde da wart gar eyn grofser streyt, der werte zwene tage. Des ersten tagis hatten is die Dorynge zu vor. uff den andern tagk do slugen die Reynlender unde die Frangreichschen die Doringe das sie fluchtigk worden, unde konig Yrmenfridt floch yn Schidichin, das uf der Unstrut leit, do ouch die konigynne ynne was. Do hiesch konigk Diterich die fursten graven unde herren, die mit om yn Doringen komen waren, zu sampne unde badt sie das sie om radt geben, ap is om nutzer were das her sich vor Schidichen legitte ader das her weder zu lande zoge. Do hatte konig Diterich eynen alden dyner unde ratgeben bei om der om dicke nutzlichen radt gegeben hatte. also do die andern herren sprachen, man sulde hynder sich zihen, das man die toten yre frunde begrube unde die do wunt weren geheilete, unde der konigk sulde eyn grofser heer sampnen unde denn, ap is not were, wedir komen unde die slofs zu Doryngen gewynnen.

¹⁾ Herausgegeben von R. v. Liliencron, Jena 1859. S. 130—137.